



## Psalm 18

Herzlich lieb habe ich dich, Herr:  
Denn durch dich bin ich stark:

Du bist mein Fels, meine Burg, mein Befreier,  
mein Gott, du mein Halt, meine Zuflucht!

Schlingen des Todes hatten mich umringt,  
Fluten des Verderbens stürzten auf mich ein;

die Todesfalle schlug über mir zu,  
das Totenreich hielt mich gefangen.

In meiner Angst rief ich zum Herrn,  
ich schrie zu meinem Gott.

Er hörte und erkannte meine Stimme,  
mein Schreien drang zu seinen Ohren.

Er griff herab aus der Höhe und fasste mich  
und zog mich heraus aus den Fluten.

Er schenkte mir Freiheit und Weite.  
Er liebt mich – und nun bin ich stark!

«Herzlich lieb habe ich dich», so beginnt Psalm 18. Aus meinem tiefsten Innern kommt die Liebe zu dir, mein Gott. In biblischen Zeiten war das Herz der Sitz des Verstandes, nicht wie heute der Ort der Gefühle. Eine tragfähige Liebe braucht beides. Meist ist das Gefühl zuerst da – doch den Willen, ganz ja zu sagen, ist immer auch gefordert. Wie in vielen menschlichen Beziehungen oft neue andere Worte gesucht werden, so auch hier: «Du mein Fels, meine Burg, mein Befreier, mein Halt, meine Zuflucht.» D.h. bei dir bin ich geborgen, du schützt mich und hilfst mir.

Die Bilder der Psalmen sind oft sperrig und darum fremd für uns. Doch manchmal sind es gerade diese sperrigen Bilder, die es möglich machen, die Worte der Psalmen mit zu beten, wie wenn es die eigenen wären. Wer kennt z.B. nicht Situationen, in denen es schien, alles würde mehr oder weniger über einen hereinstürzen – so könne es nicht mehr weitergehen – in den Psalmen «Fluten des Verderbens» genannt. Und wenn sehr oft von Feinden die Rede ist, dann sind damit alle Feinde gemeint, die schaden können, seien diese nun Menschen aus Fleisch und Blut oder Arbeitslosigkeit, eine heimtückische Krankheit oder ein winziges Virus.

Worauf wir immer neu vertrauen können ist, dass wir in allen Lebenslagen zu Gott rufen dürfen – und dass er uns hört. Und einmal werden wir erkennen können, dass er uns aus «den Fluten» des Schreckens gezogen hat. Wir spüren neue Freiheit und Weite. Wir sind geliebt – das macht uns stark.

Darum: «Herzlich lieb habe ich dich Herr, denn durch dich bin ich stark.»

Maria Wüthrich, Pfarrerin